

sich da eher für weitere IGSn in kommunaler Trägerschaft aus. Bei 500 Anmeldungen für die IGS Schaumburg sei dem „Artenschutz Hauptschule“ jegliche Legitimation abhanden gekommen. In der CDU Gemeinde Bothel wollen 87% der Eltern eine IGS. Die vom Kultusministerium

geforderte 14jährige Vorausplanung der Schülerzahlen wurde als unsinnige Spökenkiekereie bezeichnet. Hingewiesen wurde auch auf eine Entlastungsfunktion der Gesamtschulen für die Gymnasien. In der Landeshauptstadt Hannover wird es ab diesem August zehn (!) Integrier-

te Gesamtschulen geben. Ein Drittel aller Grundschulen sollen zu Ganztagschulen ausgebaut werden.

Alle Anwesenden begrüßten das Zusammentreffen und sprachen sich für weitere aus.

Delegiertenkonferenz der Fachgruppe Grund- und Hauptschule

24. August 2010

in Sage

„Bildung und Kinderarmut“

Prof. Dr. Christoph Butterwegge

Universität Köln

Maité Sychla - Hannelore Glüder-Duske - Doris Merg - Hubert Kessing - Werner Kohake

IG BAU, die tun was

Hochleistungssport Gebäudereinigung

Vielen Arbeitgebern in der Gebäudereinigung scheint nichts mehr heilig zu sein. Besonders nach dem gewonnenen Streik schlagen sie wie wild um sich. So sind in mehreren Osnabrücker Objekten über Vordrucke Abmahnungen erteilt worden, bei denen nur noch die Namen der beschuldigten Personen und deren "Verfehlungen" handschriftlich eingetragen wurden. Danach erfolgten die Kündigungen wegen unsauberer Arbeit.

Über den Rechtsschutz der IG BAU haben die betroffenen Frauen geklagt. Bereits im Güetermin musste der Anwalt einer Gebäudereinigungs-firma einräumen, dass die Abmahnungen und auch die Kündigungen rechtlich wohl nicht haltbar seien. Inzwischen sind die Kündigungen zurückgenommen worden und die Frauen werden weiter beschäftigt.

Die Zeiten zur Erledigung der Arbeiten werden immer weiter gekürzt. Es muss möglichst billig immer mehr in noch kürzerer Zeit geleistet werden. Dies wird gerne bei neuen Ausschreibungen in den Objekten so gehandhabt. Mitarbeiterinnen, die schon Jahre oder Jahrzehnte treu in einem Objekt gearbeitet haben, bekommen neue Arbeitsverträge. Die Wechsel gehen gerade auch in Gebäuden der öffentlichen Hand einher mit größerem Leistungsdruck. "Das kann so nicht funktionieren. Die Hygiene und Sauberkeit leidet zwangsläufig" sagt Regionalsekretär Klaus Fischer. „Leider halten immer noch zu viele Frauen einfach den Mund, aus Angst ihren Job zu verlieren. Die IG BAU hilft Ihnen, zu ihrem Recht zu kommen.“

„Uns ist es gelungen, über Presse und Fernsehen die Bedingungen bei der Auftragsvergabe in den Fokus der Öffentlichkeit und Politik zu rücken. Wir erwarten, dass die Reinigungsbedingungen leistungsgerecht angepasst werden. Speziell in den Schulen muss hier nachgebessert werden. Die klammen Kassen der Städte und Gemeinden dürfen nicht dazu führen, dass die Schulen verdrecken und die Arbeitskraft der Frauen ausgebeutet wird“, fordert Regionalsekretär Wolfgang Kuhn.

Inzwischen räumt die Kreisverwaltung in Nordhorn öffentlich ein, "dass es bislang tatsächlich nicht so ganz besenrein zugeht" (GN vom, 20.04.2010). Die Stadtverwaltung Osnabrück hat sogar erklärt: "Die Bedingungen, die wir stellen, sind sportlich". „Auf politischer Ebene haben wir erreicht, dass sich der Stadtrat mit den Leistungsvorgaben neu befasst“, gibt sich Kollege Kuhn zuversichtlich. „Außerdem hat uns die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Unterstützung zugesagt. Viele Lehrerinnen und Lehrer kennen die Reinigungskräfte seit vielen Jahren persönlich und haben kein Verständnis für den Druck, der auf sie ausgeübt wird“.

IG BAU, die tun was